



Mach Dich auf den Weg
ICH GEHE MIT DIR





Euer Pfarrer

Mag. J. Eder



LIEBE PILGERNDE PFARRFAMILIE!

»Mach Dich auf den Weg« ist das Thema des Pfarrbriefs. Auch für mich heißt es: Zelte abbauen, aufbrechen und mich auf den Weg machen. »Wir sind nur Gast auf Erden und wandern ohne Ruh mit mancherlei Beschwerden der ewigen Heimat zu«.

So führt mich mein Weg nach Ober St. Veit im 13. Wiener Bezirk, in das Priesterseminar »Redemptoris Mater«. Als mir vom Regens die »neue Wohnung« gezeigt wurde, war mein Einwand, ich könnte die Aufgabe in meiner Schwachheit nicht annehmen. »Du brauchst nur da sein«, war die Antwort, »und wir haben dich kennen lernen dürfen in den Tagen deiner Aushilfe«.

Bewohnt wird das Haus von Seminaristen aus der ganzen weiten Welt: China, Argentinien, Costa Rica, Polen, Chile, Italien, Österreich, Südamerika usw. – derzeit 17 an der Zahl. Auch sie haben ihre Zelte abgebrochen und studieren fern ihrer Heimat, um wieder in die ganze Welt gesandt zu werden die »gute Nachricht« zu verkünden. Mein »DA-Sein«: als Beichtvater, als Helfer bei den Skrutinien* und im Feiern der Liturgien, die für mich immer wie ein »Vorhimmel« wirken.

Wer etwas Anderes will als Christus, weiß nicht, was er will.
Wer etwas Anderes verlangt als Christus, weiß nicht, was er verlangt.
Wer für jemand anderen arbeitet als Christus, der weiß nicht,
für wen er arbeitet. (Philipp Neri)

Mit dem Apostel Paulus sage ich: »Christus will ich erkennen, die Macht seiner Auferstehung, sein Tod soll mich prägen; so hoffe ich, auch zur Auferstehung der Toten zu gelangen«!

* Skrutinium: Prüfung der Eignung für die Priesterweihe





Euer zukünftiger Pfarrer
Florian Bischof



Aus der Pfarre

LIEBE PFARRGEMEINDE!

Seit bereits fünf Jahren darf ich als Wiener hier in Salzburg – der wahrscheinlich schönsten Stadt Österreichs – als Priester sein. Im Jahr 2016 hat mich mein Bischof, Christoph Kardinal Schönborn für einen besonderen Dienst in der Erzdiözese Salzburg freigestellt. Gemeinsam mit fünf Familien sollte ich eine kleine christliche Gemeinschaft außerhalb pfarrlicher Strukturen beginnen.

Ich bin sehr dankbar, dass mich die Pfarre St. Vitalis damals so freundlich aufgenommen und Euer Pfarrer Josef Eder mir ermöglicht hat, im Pfarrhaus zu leben. Im vergangenen Jahr stellte Kardinal Schönborn der Erzdiözese Salzburg noch einen weiteren Priester, Alfonso de la Parra Cervantes, zur Verfügung. Alfonso und ich kennen uns schon sehr gut aus der gemeinsamen Zeit im Priesterseminar. Auch er wurde von der Pfarre St. Vitalis herzlichst willkommen geheißen. So unterschiedlich wir beide in manchen Belangen auch sind – so läuft er den Untersberg etwa doppelt so rasch hinauf wie ich – so sind wir doch sehr froh über das Zusammenleben im Pfarrhaus. Die gemeinsamen Gebetszeiten, aber auch die immer wieder notwendige gegenseitige brüderliche Korrektur, machen das Leben für uns lebendig und halten uns frisch.

Für mich war es eine sehr große Freude, als ich von der Diözese Salzburg gefragt wurde, ob ich ab September gemeinsam mit Alfonso die Seelsorge in den Pfarren St. Vitalis und Leopoldskron-Moos übernehmen könnte.

Im ersten Johannesbrief heißt es: »Wir wollen lieben, weil er uns zuerst geliebt hat.« Aus Dankbarkeit für die Liebe, die Gott mir so oft gezeigt hat, freue ich mich, diesen Dienst zu übernehmen und gemeinsam mit euch Christus nachzufolgen.





PILGERN: AUF DEM WEG ZU GOTT



Gehen wir gemeinsam auf eine Pilgerreise um herauszufinden, an welcher Stelle dieser Reise sich unser Leben gerade abspielt. Eine Pilgerreise, die unserem Leben entspricht, eine Pilgerreise, die unser Leben beschreibt. In unserem Leben erleben wir immer wieder verschiedene Phasen, die aufeinander folgen, sich abwechseln oder vielleicht sogar gleichzeitig auftauchen. Da gibt es Phasen des Aufbruchs, Phasen in denen wir unterwegs sind und schließlich Phasen, in denen wir das

Gefühl haben, angekommen zu sein, das Ziel erreicht zu haben.

Pilgerreisen gehen da los, wo wir eine Sehnsucht verspüren. Wo wir eine Idee davon haben, dass das, was wir jetzt sehen, was wir erleben, was wir fühlen, nicht alles ist. Eine Sehnsucht nach Geborgenheit, nach Schutz, nach etwas Konstantem. Ein Ort, wie ein Zuhause. Ein Ort, wo wir wissen: Da gibt es mehr. Da begegnet uns Gott. Am Beginn einer Pilgerreise steht die Sehnsucht.





In Psalm 84 hören wir, dass wir das, wonach wir uns sehnen, allein bei Gott finden, dass unsere tiefsten Sehnsüchte von Gott gestillt werden. Ich glaube, wir erleben das heute oft anders. Die Suche nach Glück, Sinn, Liebe, Erfüllung oder Schutz mündet nicht automatisch in die Suche nach Gott. In unserer Zeit ist es nicht selbstverständlich, nach Gott zu fragen. Vielleicht fragen wir nach erfüllten Beziehungen, nach befriedigenden Erlebnissen, nach dem nächsten Kick. Der Psalmbeter beschreibt den Weg der Pilger. Sie haben in ihren Herzen den Entschluss

gefasst, sich auf den Weg zu machen. Sie bleiben mit ihrer Sehnsucht nicht stehen, sondern machen sich auf den Weg, denn sie wissen, dass es sich lohnt.

Jemand hat gesagt, wer wandert bzw. pilgert, ermüdet nicht, weil in dem Wandern selbst die Kraft liegt. Der Pilgerweg ist für mich oft anstrengend. Und ich glaube auch das Leben, unsere Pilgerreise ist nicht immer leicht. Aber Gott ist da. Gott geht mit uns! Und es gibt andere Pilger auf unserem Weg, die uns helfen können, an die wir uns wenden können.

Brigitta Staudinger

PSALM 84, 6-8

⁶Glücklich zu nennen ist, wer seine Stärke in dir gefunden hat, alle die, deren Herz erfüllt ist von dem Wunsch, zu deinem Heiligtum zu pilgern. ⁷Durchqueren sie das Tal der Dürre, so wird es durch sie zu einem Ort mit Quellen, und auch der Herbstregen schenkt dem Tal wieder Fruchtbarkeit. ⁸Sie empfangen auf Schritt und Tritt neue Kraft, bis sie dann vor Gott auf dem Berg Zion stehen.





DER ESEL WAR NOCH NIEMALS IN PARIS

Sommerurlaub in der Südsteiermark. An einer kleinen Brücke über die Schwarze Sulm waren wir kurz vom Rad gestiegen – Trinkpause. Gerade als wir weiterfahren wollten, kam ein fecher junger Bursch mit einem schwer bepackten Esel daher.

Hallo – Griaß Euch! Woher, wohin? – Wir radeln zurück ins Hotel. Und Du? – Mir gengan nach Paris. – Wie bitte? – Ja, nach Paris! – Zu Fuß, mit dem Esel? – Ja, mir zwaa. – Und warum? – Der Esel war no' nie in Paris. – Du schon? – Na, i' a' no' net.

Im Liegestuhl am Pool mit einem feinen kühlen Bier setzte dann die Nachdenkphase ein. Er hatte sich also auf den Weg gemacht, die Komfortzone verlassen, Gewohntes (vorübergehend?) zurückgelassen.

Eine Wette? Eine Schnaps-Idee? Ein Gelöbnis? Ausbruch? Oder einfach die jugendliche Sturm-und-Drang-Periode?

Wahrscheinlich hat/hatte jeder von uns schon solche Gedanken.





Leider sind es oft Überdruß, Sehnsucht oder einfach nur Langeweile, manchmal aber auch Verzweiflung, die Menschen dazu treiben, was Udo Jürgens in dem Lied »Ich war noch niemals in New York« besungen hat. Er lässt uns dabei offen, ob wir die Rückkehr in die festgefahrenen Bahnen des Alltags als Bequemlichkeit und (spießbürgertümliche) Resignation oder als Pflicht- und Verantwortungsbewusstsein – auf gut neudeutsch »commitment« – deuten wollen.

Letzteres scheint heutzutage wieder stärker als bisher gefragt, aber auch ein bisschen

mehr Risikobereitschaft würde oft nicht schaden im gegenwärtigen Schatten von Datenüberwachung und Einheitssprache (»lol«). Was es dafür braucht? Abenteuerlust, Freigeist, Mut, Gottvertrauen?

Wie hat schon 1971 der erst heuer verstorbene Künstler Arik Brauer als Einleitung zu seinem berühmten »Sei Köpferl in Sand« gesagt: »Das ist ein beinhartes Protestlied. Allerdings richtet sich die Kritik nicht gegen eine bestimmte Gruppe, sondern gegen Jedermann, der sich betroffen fühlt – auch gegen mich selbst.«

Ferdinand M. Peschta.

MIVA Mobilität ist tollbar.

Christophorus Aktion 2021

Einen ZehntelCent pro unfallfreiem Kilometer für ein MIVA-Auto





Hast du schon einmal von einer Wegekirche gehört? Jajaja Wegekirche! Also ich nicht. Hmm, willst du wissen was das ist?

Der Begriff »Wegekirche« wird in der Liturgiewissenschaft verwendet.

Sie ist gekennzeichnet durch eine lineare Ausrichtung nach vorn. Der gesamte Kirchenbau samt dem Altarraum wie auch die Ausstattung, etwa die Kirchenbänke, sind so angeordnet, dass die ganze Gemeinde, die Gottesdienstbesucher und der Priester an ihrer Spitze, sich in dieselbe Richtung wenden, »unterwegs zum Herrn hin«.

Der Begriff wird auch geografisch für eine Kirche oder Kapelle am Wegesrand oder an einer Weggabelung gebraucht. Oder

programmatisch-symbolisch für den Weg des Christentums (z.B. »Kirche am Wege«).

Seit Reisende nicht mehr per pedes apostolorum (lat. »auf den Füßen der Apostel«) unterwegs sind, ist die Wegekirche, ein Bautypus früherer Jahrhunderte, in Vergessenheit geraten. In Deutschland allerdings und vereinzelt in Österreich hat sich die Tradition in Form der Autobahnkapellen oder -kirchen bis in die Gegenwart gehalten.

Ich werde fragen immerfort, und zwar genau an diesem Ort!

Euer liturgischer Maulwurf Athanasius



ZUR MITTE GEHEN

von Irene Unterkofler

Es müssen nicht immer
Hunderte von Kilometern sein
die ein Mensch pilgert
um Vertrautes zu verlassen
um die Reise seines Lebens zu beginnen
um ein unerhörtes Abenteuer zu wagen
um ein Ziel in der Fremde anzusteuern.

Es müssen nicht immer
Dutzende von Umwegen sein
die ein Mensch zurücklegt
um die Perspektive zu wechseln
um Erstarres in Bewegung zu bringen
um sich selbst zu spüren und zu entfalten
um zum Kern des eigenen Seins zu gelangen.

Es genügen oft
wenige Meter auf den geschlungenen Wegen
eines Labyrinths
um liebevolles Geführt werden zu erkennen
um die Bewegung des Lebens zu erahnen
um die Zielrichtung des Vorankommens zu sehen
um die Mitte des Ichs gehend zu erreichen.

Es braucht nicht selten
die Überwindung zum ersten Schritt
den Mut den einen Fuß voran zu setzen
um den anderen Fuß nach zu setzen
um sich vorgegebenen Spuren anzuvertrauen
um im Verschlungenen Trittsicherheit zu gewinnen
um sich weg zu bewegen von der Oberfläche zur Tiefe.



ES TUT SICH WAS IN DER BIBLIOTHEK

Wie viel Liter Wasser sind notwendig, damit wir 1 Tasse Kaffee trinken können?*

Vom 16. Juni bis 14. Juli 2021 macht der »Klimakoffer« in unserer Bibliothek Station.

Schmökern Sie in den neuesten Büchern, die die Klimakrise von unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchten, erfahren Sie Neues und machen Sie mit bei unserem Klimaquiz. Tolle Preise warten auf Sie! (7 Gutscheine im Wert von 10 und 20 Euro zur Verfügung gestellt vom Ökohof Feldinger und Gartenbau Winkelhofer, beide in Wals – vielen Dank!)

Für Kinder findet auch heuer wieder der **Lesesommer** statt! Start ist am Mittwoch 23. Juni 2021. Holt euch euren Lesepass! 6 Bücher lesen und bewerten – tolle Preise gewinnen!

Ab sofort können unsere Leserinnen und Leser auch das Leselernprogramm von Ekidz (www.ekidz.eu), das von der Stiftung Lesen entwickelt wurde und online verfügbar ist, gratis nützen.

Die Sprachlern-App besteht aus einem abgestuften Leseförderprogramm, Aussprachetraining, Verständnisprüfung und vielen zusätzlichen Materialien. Der eigene Leseerfolg ist sichtbar, so dass die Lesemotivation erhalten bleibt.

Nähere Informationen zu dieser innovativen und motivierenden Leseanimation finden Sie auf unserer Homepage:

www.stvitalis.bvoe.at

Ab sofort sind wir wieder wie gewohnt für unsere Besucherinnen und Besucher da.

Das Team der Bibliothek–Ludothek

*richtige Lösung: rund 140 Liter

ÖFFNUNGSZEITEN



Mittwoch	10:00 – 11:30 Uhr	16:00 – 19:00 Uhr
Donnerstag		18:30 – 20:30 Uhr
Freitag (außer in den Sommerferien)		17:00 – 19:00 Uhr
Sonntag	10:00 – 11:30 Uhr	





KINDERLÄCHELN AN OSTERN

Das heurige Osterfest stand für uns ganz im Zeichen des »Lächelns«. Einerseits, weil das Projekt der diesjährigen Osterkerzenaktion Kindern zu einem Lächeln verhelfen wird und andererseits, weil der Kinderkreuzweg vielen Menschen Freude bereitet hat.

Ein großer Dank geht an unsere fleißigen Kerzenbastlerinnen. Leider war es heuer nicht möglich, dass die Jungscharkinder die Kerzen gestalten. Unsere freiwilligen Helferinnen haben viele Stunden investiert und so konnten wir rund 80 Kerzen zum Verkauf anbieten, die freudige Abnehmer/innen gefunden haben. Die Erlöse von 2020 und 2021 haben wir zusammengelegt und an die Roten Nasen gespendet. Die Roten Nasen (Clowndoctors) bringen Lachen dorthin, wo es dringend gebraucht wird. Nämlich insbesondere auf Kinderkrankenstationen und auf die Onkologie.



Sie bringen Zuversicht, unbeschwerte Momente und schenken Kindern ein Lächeln, wenn sie es am meisten brauchen. Daher ist unsere Spende von 740€ ein wichtiger Beitrag für unzählige lachende Gesichter. Danke an alle Spender/innen!

Der Kinderkreuzweg-To-Go am Friedhof wurde von vielen Leuten (insbesondere Kindern) gerne besucht. Wir haben sehr viel Rückmeldung über diese neue Art der Gestaltung erhalten und freuen uns natürlich sehr, dass diese so gut angenommen wurde. Eine Krise lässt uns Menschen manchmal kreativer und einfallsreicher werden und das war heuer der Fall. Viele nützten die Gelegenheit, den Kreuzweg unabhängig von Tag und Zeit zu begehen. Schön, dass die Idee so gut angekommen ist und vielen Leuten ein Lächeln bereitet hat.

Christina & Alexandra





STADT-RALLYE FÜR KLEIN UND GROSS



Startpunkt:
Alter Markt

1 Suche das kleinste Haus Salzburgs.
Welche Hausnummer hat es?

gehe in Richtung Dom zum
Residenzplatz

2 Auf dem Platz steht ein Brunnen mit
einer Heiligenfigur. Welche Merkmale
hat die Figur? Wer könnte es sein?

3 Welche Tiere siehst du auf dem
großen Residenzbrunnen?

Residenz-
platz

4 Suche das Glockenspiel. Wie viele
Glocken kannst du erkennen?

gehe rund um den Dom zum
Kapitelplatz

5 Wie heißt das große Spiel, das du am
Boden siehst?

Kapitel-
platz

suche die älteste Bäckerei Salzbu

6 Auf dem Kapitelplatz steht ein großes
Kunstwerk. Wie sieht es aus?



**Alles gelöst?
SUPER!**

11

Gehe zur Pestsäule (Mariensäule). Wenn du hinter der Säule stehst und in Richtung Dom siehst, kannst du die goldene Krone auf der Domfassade der Marienstatue „auf den Kopf setzen“.

10

Vor dem Dom siehst du 4 Heiligenstatuen. Welche Merkmale haben sie? Wer könnte es sein?

Domplatz

9

An der Außenmauer der Kirche von St. Peter hängt ein Grabstein. Das Bild auf dem Stein zeigt eine Familie mit 9 Söhnen. Wie viele Töchter hatte sie?

8

Blicke den Berg hinauf, dort findest du die Katakomben. Wie viele Fenster kannst du erkennen?

Friedhof
St. Peter

7

Wann hat sie geöffnet?
Wenn sie offen hat, kannst du dir auch etwas Leckeres kaufen.

Älteste
Bäckerei

weiter geht es zum Domplatz

gehe auf den Friedhof von Sankt Peter

Igs

AKTUELLES



Unser Pfarrer Josef Eder verabschiedet sich nach 24 Jahren als Pfarrer von St. Vitalis mit Ende August in den wohlverdienten Ruhestand. Die feierliche Verabschiedung erfolgt im Gottesdienst am 29. August.

Beim Gottesdienst am 5. September wird Florian Bischof als Pfarrprovisor feierlich eingeführt.

TERMINÜBERSICHT

- So 15.08. 09:30 Uhr **MARIA HIMMELFAHRT** – Festgottesdienst
- So 29.08. 09:30 Uhr Gottesdienst zum Abschied von Pfarrer Josef Eder
- So 05.09. 09:30 Uhr Gottesdienst zur Einführung von Florian Bischof
- Sa 18.09. **Firmung**
- So 26.09. 09:30 Uhr **Ehejubiläum**
- So 03.10. 09:30 Uhr **ERNTEDANK** – Festgottesdienst
anschl. Verteilung der gesegneten Erntegaben gegen eine freiwillige
Spende zugunsten des Sozialkreises St. Vitalis
- So 17.10. 09:30 Uhr **VITALISFEST** – Festgottesdienst

GOTTESDIENSTZEITEN SOMMER

Sonntag	09:30 Uhr
Donnerstag	18:00 Uhr
Freitag	08:00 Uhr
Samstag	18:30 Uhr

GROSSER FLOHMARKT

Do 26. August	10:00–18:00 Uhr
Fr 27. August	10:00–18:00 Uhr
Sa 28. August	09:00–12:00 Uhr

Warenannahme: 23.08. – 25.08.

Wir freuen uns über gut erhaltene
Sachspenden! Vergelt's Gott!

